



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure



Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Kirchenkanzlei / Kommunikationsdienst
Postfach, 3000 Bern 23
Telefon 031 370 28 28, Fax 031 370 28 39
E-Mail: kommunikation@refbejuso.ch
www.refbejuso.ch

Kirche im Dialog, Fachstelle der römisch-
katholischen Kirche Bern
Mittelstrasse 6a, 3012 Bern
Telefon 031 300 33 43, Fax 031 300 33 42
E-Mail: karl.graf@kathbern.ch
www.kathbern.ch/kid

Communiqué

Datum: 4. November 2009

Ängste haben eine Halbwertszeit

Das Schüren von Ängsten hat Hochkonjunktur: Zum Beispiel in der aktuellen Debatte zur Minarett-Initiative. Dass Ängste auch eine Halbwertszeit haben und erfolgreich überwunden werden können, geht vergessen. Die Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und die römisch-katholische Fachstelle „Kirche im Dialog“ haben heute ihre neue Broschüre den Medien vorgestellt. Diese trägt den Titel „Ängste, die wir nicht mehr haben – Ein Blick auf überwundene Schwierigkeiten beim religiösen Zusammenleben.“

Die Heilsarmee als politische Gefahr

Die Heilsarmee gehört heute ganz selbstverständlich zum vorweihnächtlichen Strassenbild. Ihr Einsatz für Menschen am Rand der Gesellschaft wird geschätzt. Sie gilt als integriert und ist Teil unserer Gesellschaft. Das war nicht immer so: Als die Heilsarmee 1882 zum ersten Mal in der Schweiz auftrat, löste sie Ängste und Tumulte aus. „Ihre Auftritte haben immer wieder zu Polizeieinsätzen geführt,“ sagt Benz H.R. Schär, reformierter Theologe und Autor der Broschüre: „Man sah die Heilsarmee sogar als politische Gefahr und ging davon aus, dass sie als ‚fremde religiöse Korporation‘ eine Gefahr für die öffentliche Ordnung sei.“

Das katholische Ghetto

Auch die Katholiken waren nicht immer ganz selbstverständlich Teil unserer Gesellschaft: Die reformierte Mehrheitsgesellschaft im Bernbiet begegnete ihnen über Jahrhunderte mit Vorbehalten. Von subversiven Kräften und fehlender Loyalität gegenüber Staat und Gesellschaft war die Rede. Die Katholiken selbst grenzten sich ab. Karl Graf, römisch-katholischer Theologe, erinnert daran, dass die Katholiken um den Verlust ihrer Identität fürchteten. Sie zogen sich in ihre eigene geschlossene Gesellschaft – ein katholisches „Ghetto“ – zurück. „Diese Erfahrung“, so Graf, „kann uns lehren, den Integrationsweg der eingewanderten muslimischen und hinduistischen Frauen und Männer besser zu verstehen.“

Der Blick in die Vergangenheit

Die gemeinsame Broschüre der Fachstelle Migration und der Fachstelle „Kirche im Dialog“ blickt mit einem Augenzwinkern in die Vergangenheit. Die beiden Fachstellen hoffen, dass es gelingt, über die Ängste zu schmunzeln, die unsere Vorfahren bewegt haben. Vielleicht trägt dies dazu bei, dass wir über jene Ängste nachdenken, die uns heute bewegen, zum Beispiel, wenn es um den Islam geht.

Weitere Informationen

Benz H.R. Schär, Autor der Broschüre, Tel. 031 352 97 53

Karl Graf, katholischer Theologe und Zeitzeuge, Tel. 031 300 33 43

Sabine Jaggi, Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Tel. 077 417 54 75

Die Broschüre „Ängste, die wir nicht mehr haben. Ein Blick auf überwundene Schwierigkeiten beim religiösen Zusammenleben“ kann bei der Fachstelle Migration für den Preis von 4.- bestellt werden (fami@refbejuso.ch; Fachstelle Migration, Speichergasse 29, 3011 Bern; Tel. 031 313 10 10).